

# Und es gibt sie doch, die Pille für den Mann

Hormonelle Verhütung für den Mann wäre seit fast 30 Jahren möglich, doch der Widerstand dagegen ist gross

Von Nadine A. Brügger

Pille, Spirale, Ring, Pflaster, Stäbchen, Spritze: Hormonelle Verhütungsmittel gibt es viele – für Frauen. Männer, die weder auf Sex verzichten, noch ein Kind zeugen wollen, haben drei Möglichkeiten: Kondom, Vasektomie, der Frau vertrauen. Dabei liegt die «Pille für den Mann» längst bereit. Die Methode funktioniert, die Nebenwirkungen stuft Pharmakonzern Bayer als «tolerierbar» ein, Männer rund um den Globus wollen sie – aber wo bleibt die Pille?

## Was Männer wollen

Seit den Siebzigerjahren wird an einer hormonellen Verhütungsmethode für Männer geforscht. Zu Beginn der Neunziger war das Präparat dann bereit: Gestagen, ein weibliches Geschlechtshormon, welches auch in der Anti-Baby-Pille für die Frau zu finden ist, und Testosteron. Die künstlichen Hormone unterdrücken die Hypophyse, jene Region im Gehirn, welche die Hodenfunktion steuert. Die Spermienproduktion wird momentan eingestellt. Um das Mittel auf den Markt zu bringen, müssen in klinischen Studien Wirksamkeit und Anwendbarkeit getestet und drastische Nebenwirkungen ausgeschlossen werden können.

«Aber damals hatten wir dasselbe Problem, wie heute: Die Pharma-Industrie hat nicht mitgemacht», sagt Eberhard Nieschlag, emeritierter Professor für Innere Medizin und einer der führenden Andrologen Europas. Seit Jahrzehnten forscht er an der Pille für den Mann. «Die Pharma hat Substanzen zur Verfügung gestellt, war aber nicht gewillt, mit grossen Studien weiter zu machen.» Das Hauptargument: Die Nachfrage fehle.



**Eberhard Nieschlag.**

«Schliesslich gelang es Nieschlag und seinem Team aber doch, das deutsche Pharmaunternehmen Schering für die Pille zu gewinnen. 2002 wurden Männer aus neun Ländern und vier Kontinenten gefragt, ob sie bereit wären, das hormonelle Verhütungsmittel anzunehmen. Und siehe da: Abhängig vom kulturellen Hintergrund, sagten bis zu 71,4 Prozent der Männer Ja. Doch 2006 wurde Schering von Bayer übernommen und die Forschung an der Pille für den Mann eingestellt. Warum?

**Die Pharma**  
«Ziel war, eine Methode zu entwickeln, die folgende Bedingungen erfüllt: Die Methode muss erstens sicher, zweitens wirksam, drittens vollständig umkehrbar sein und viertens muss die Methode bei den männlichen Anwendern gut akzeptiert sein», erklärt Bayer, führend bei hormoneller Verhütung für die Frau, auf Anfrage. So weit, so nachvollziehbar. «Die Kombination aus Implantat und Injektion hat sich in den klinischen Studien zwar als wirksam und mit tolerierbarem Nebenwirkungsprofil gezeigt. Wegen des unange-



**Alternative gesucht.** Männer können mit drei Methoden beim Sex verhüten: Kondom, Vasektomie, der Frau vertrauen. Foto Fotolia

nehmen Anwendungsschemas war Bayer jedoch nicht überzeugt, dass diese Kombination von den Männern genügend akzeptiert werden würde.» Darum habe das Unternehmen 2007 entschieden, «die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf diesem Gebiet zu stoppen». Roche und Novartis, die beiden führenden Schweizer Pharmakonzerne, forschen nicht im Bereich der Empfängnisverhütung und hätten dies auch nicht vor, vermelden beide auf Anfrage.

## Die Nebenwirkungen

Jetzt trat die Weltgesundheitsorganisation WHO auf den Plan: 2011 führte sie eine weltweite Studie mit einem ähnlichen Präparat durch. Die Anwendung war breit akzeptiert, die Wirkung ein voller Erfolg. Massgeblich an der Studienentwicklung beteiligt: Eberhard Nieschlag. «Die Idee war, bei erfolgreichem Ergebnis der Studie das Präparat so anzupassen, dass die Einnahme unkomplizierter würde.» Man hatte aus den Argumenten von Bayer gelernt. Doch die Studie wurde frühzeitig beendet – ohne Absprache mit den Andrologen. «Der Abbruch der Studie wurde mit Gynäkologen hinter verschlossenen Türen verhandelt. Keiner der Versuchsleiter wurde informiert – geschweige denn zu Rate gezogen», sagt Nieschlag.

Bei manchen Teilnehmern hätte das Präparat eine Depression ausgelöst. «Einerseits wurde bei der WHO-Studie nicht so viel Testosteron gegeben, wie von uns geraten, andererseits hat man sich nicht auf eine einheitliche Definition der Begriffe geeinigt», erklärt Nieschlag. «Depression wird in Indonesien anders verstanden, als in vielen anderen Ländern. Entsprechend kam der Grossteil der Depressionsmeldungen von dort.» Dennoch: Mehr als 75 Prozent aller Teilnehmer dieser Studie

gaben an, das Präparat auch zukünftig einnehmen zu wollen.

## Die Frau

Stimmungsschwankungen bis hin zur Depression, Hautprobleme – das kommt vielen Frauen bekannt vor: So liest sich der Beipackzettel einer jeden gängigen Pille. Doch zu den Pickeln gesellen sich hier Thrombose- und Infarkttrisiko. Werden den Frauen also mehr Nebenwirkungen zugemutet, als den Männern? «Ja», sagt Nieschlag. Das habe einerseits damit zu tun, dass der

Druck auf Frauen grösser ist, ein sicheres Verhütungsmittel zu finden: «Nur die Frau wird schwanger und Schwangerschaften haben Nebenwirkungen, sie können gar tödlich sein. Der Mann hat kein gesundheitliches Problem, wenn die Frau schwanger wird. Sein Wunsch nach Verhütung ist meist intellektueller Natur.»

Zudem werde manchmal nicht bloss aus purer Liebe geheiratet, sondern, weil ein Kind unterwegs ist: «Für andere ist der primäre Antrieb denn auch die Macht über die eigene Reproduktion.»

## Alternativen zur hormonellen Verhütung für den Mann

«Eine mechanische Lösung, die funktioniert und komplett rückgängig gemacht werden kann, wäre am wünschenswertesten», sagt Damian Weber, Oberarzt der Klinik für Urologie am Zürcher Unispital.

### Vasektomie (wird bereits angewendet)

Geht es nur noch um das Verhüten, ist eine Vasektomie (Unterbindung), das operative Durchtrennen der Samenleiter, die beste Option. «Der klassische Fall ist ein Mann zwischen 35 und 45, dessen Familienplanung abgeschlossen ist.» Soll eine Vasektomie doch rückgängig gemacht werden, gilt: «Je länger die Operation her ist, desto geringer ist die Chance, dass der Mann wieder zeugungsfähig wird», so Weber. In Zahlen: «Ist der Eingriff weniger als 3 Jahre her, liegt die Schwangerschaftsrate nach einer Refertilisation bei 75 Prozent, nach über 8 Jahren fällt sie auf etwa 50 Prozent.»

### Vasalgel (in Entwicklung)

Das Vasalgel (das Patent liegt bei der Parsemus Stiftung) funktioniert analog einer Vasektomie, doch an Stelle des

Schnitts, tritt ein Gel, das die Spermien wie ein Sieb zurückhält, das restliche Ejakulat aber passieren lässt. Ein normaler, aber «unschädlicher» Samenerguss soll damit möglich sein. Das Gel kann mehrere Jahre ohne Sicherheitsverlust im Samenleiter verbleiben, bei Bedarf aber mit einer Injektion aufgelöst werden. Die Anwendung wurde erfolgreich an Kaninchen und Primaten getestet. «Noch ist aber unklar, ob die Spermienqualität nach Entfernen des Gels wieder die gleiche ist. Das wäre aber essenziell, denn Verhüten alleine reicht nicht, die Wirkung muss auch wieder umzukehren sein, wenn man das Vasalgel als Verhütungsmittel für junge Männer einsetzen möchte», erklärt Damian Weber.

### Hoden-Baden (als zu aufwendig verworfen)

«Eine Temperaturerhöhung der Hoden um zwei Grad tagsüber kann Reifung und Beweglichkeit der Spermien vermindern und zu Zeugungsunfähigkeit führen», zitiert Weber eine Studie von 1980. Gewärmt wurden die Hoden, indem sie operativ oder mit speziellen

Andererseits waren die Zulassungsbedingungen für neue Medikamente um 1960 auch um einiges weniger streng, als heute.

## Das Geld

Nachfrage, Nebenwirkungen – oder doch das Geld? Bis ein Medikament auf dem Markt ist, fallen hohe Entwicklungskosten an. Sie werden in den Medikamentenpreis miteinkalkuliert. Täte man das, würde die Pille für den Mann ungleich mehr kosten, als jene für die Frau, die schon lange auf dem Markt ist. «Das kann man aber nicht machen», sagt Eberhard Nieschlag. Die Männer wären bei der Verhütung also erstmal ein Verlustgeschäft.

Zudem würden Frauen als Patientinnen wegfallen, und damit auch die jährlichen gynäkologischen Kontrollen. «Vor allem Gynäkologen wollen die Männer aus der Verhütung raus halten. Die fürchten um ihr Geschäft», sagt Nieschlag und setzt zu einer traurigen Anekdote an: «Bei uns gibt es die Pille seit 1961. In Japan kam sie erst 1999 auf den Markt. Bis dahin galt bei Gynäkologen die Abtreibung als primäre Methode, kein unerwünschtes Kind zur Welt bringen zu müssen.» Aber Nieschlag blickt hoffnungsvoll nach Westen: Im Herbst testen Forscher in den USA ein Präparat, das über die Haut aufgenommen wird. «Sobald ein Pharmaunternehmen richtig daran arbeitet, kommt die Pille für den Mann», sagt er überzeugt.

Mehr zu den verschiedenen Verhütungsmethoden für die Frau: Am kommenden Samstag, 10. Juni 2017, bei gesundheit heute und ab diesem Zeitpunkt auch unter [www.gesundheit-heute.ch](http://www.gesundheit-heute.ch)

Nadine A. Brügger ist Redaktorin bei «Gesundheit heute», der Gesundheitsendung am Schweizer Fernsehen.

Unterhosen nah am warmen Körper bleiben. Höhere Temperaturen über einen kürzeren Zeitraum hatten denselben Effekt. So kam es auch zur Erwärmung der Hoden mit Heisschlangen oder einem heissen Bad. «Hörte man mit dem Erwärmten auf, war die Spermienqualität bald wieder wie zuvor», sagt Weber.

## Turbo-Gang ausschalten (ungenügend erforscht)

«Damit das Spermium die Wand der Eizelle durchdringen kann, braucht es einerseits eine funktionierende Andockstelle am Kopf (Akrosom), andererseits ein gewisses Tempo», erklärt Weber. Sobald die Spermien in die Nähe der Eizelle kommen, vermittelt ihnen das Progesteron, ein von der Eizelle ausgeschütteter Stoff, dass sie sich im Endspurt befinden. Nun legen die Spermien den «Turbo-Gang» ein. «Lupeol und Pristinin, zwei pflanzliche Stoffe, könnten diese Beschleunigung verhindern.» Fair: Die Stoffe wirken, egal ob Frau oder Mann sie einnimmt. «Man kann durchaus Hoffnung haben, dass diese Stoffe in Zukunft Anwendung finden», resümiert Weber. (nab)

**gesundheit heute**  
wohldosiert informiert

Eine Sendung der Basler Zeitung



## Verletzte Schulter

Mit Dr. Jeanne Fürst

Die Sendung ermöglichen: Universitätsklinik Balglist, Interpharma, TopPharm AG, Vista Klinik, Viollier AG.

Gefahren lauern im Alltag – keiner ist davor gefeit. Wir zeigen einen durchtrainierten Sportler, der beim Gang zum Briefkasten stürzte und sich schwere Schulterverletzungen zuzog. Ein ehemaliger Chefarzt verletzt sich beim Autofahren durch eine ungeschickte Bewegung so schwer, dass eine Schulterprothese unumgänglich ist. Kann man sich vor solchen Folgeverletzungen irgendwie schützen? Muss jeder Sehnenriss operiert werden oder gibt es auch konservative Methoden?

**Gesundheit heute:**  
Samstag, 10. Juni 2017, 18.10 Uhr, auf **SRF 1**

**Zweitausstrahlung auf SRF 1:**  
Sonntag, 11. Juni 2017, 9.30 Uhr

Mehrere Wiederholungen auf **SRFinfo**

Weitere Informationen auf  
[www.gesundheit-heute.ch](http://www.gesundheit-heute.ch)